



Botte vom Welzheimer Wald

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.

Erscheint wöchentlich viermal: Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag. Vierteljährlicher Preis in Welzheim 1 M 5 S, im Oberamtsbezirk 1 M 25 S, im übrigen Württemberg 1 M 45 S. Insertionspreis: die 4spaltige Petit-Zeile oder deren Raum 7 S, auswärts 10 S. Reklamezeile 20 S.

Nr. 133.

Welzheim, Dienstag den 31. August 1897.

31. Jahrgang.

Bestellungen

auf den
Botte vom Welzheimer Wald
für den Monat
September

können bei allen Postanstalten und Postboten sowie bei unseren Agenten und bei der Expedition selbst gemacht werden. Die Redaktion.

Württemberg.

Stuttgart, 26. Aug. Schon seit langen Jahren kämpfen die ortsanfässigen Geschäftsleute gegen den Weiterbestand der Krämermärkte und Messen an, meistens jedoch ohne Erfolg. Mit gutem Beispiel will jetzt die Stadt Stuttgart vorgehen, indem ihr Gemeinderat heute allerdings durch den Stichtentscheid des Oberbürgermeisters Kümelin beschloß, die Matmesse vom nächsten Jahre ab eingehen zu lassen. Der Stadtkasse entgeht dadurch eine Einnahme von etwa 3000 M. Von dem Beschlusse wird der Weiterbestand der sich immer höherer Frequenz erfreuenden Frühjahrsmöbelmesse nicht getroffen. Zur Motivierung seiner Stimmenabgabe hatte der Oberbürgermeister angeführt, daß das Bestreben einer modernen Stadt darauf gerichtet sein müsse, den Fremden jeden kleinstädtischen Eindruck zu ersparen.

Stuttgart, 27. Aug. Laut Beschluß des Ausschusses der Fachausstellung für Hotelwesen u. s. f. wird die Ausstellung am 31. August geschlossen, was durch einen Festakt geschieht, der um 4 Uhr nachmittags stattfindet. Von jetzt ab bleibt die Ausstellung bis 10 Uhr geöffnet, dagegen wird ein Eintrittsgeld von 50 S auch für den Abend erhoben. Die Preisverteilung findet Dienstag nachmittag statt.

Stuttgart, 27. August. (Den hiesigen preußischen Gesandten Herrn von Holleben,) welcher als Botschafter nach Washington geht, sieht man ungern von hier scheiden. Herr v. Holleben war als früherer Regimentskamerad S. M. des Königs nicht nur bei Hofe wohl gelitten, sondern hat sich auch durch sein lebenswürdiges Wesen in weiteren Kreisen große Sympathien erworben. Die hier bereits aufgetretene Ansicht, als ob die Abberufung des Herrn v. Holleben in direktem Zusammenhang stehe mit der Duellaffaire Wangenheim-Urkull, wegen welcher er in seiner Eigenschaft als

Zeuge von einem Teil der Presse scharf angegriffen wurde, darf als eine irrthümliche bezeichnet werden.

Stuttgart, 28. August. (Auf dem internationalen Arbeiterschuttkongress in Zürich) sind von Württemberg anwesend: Stadtpf. Traub hier für die evangel. Arbeitervereine Württembergs, Repetent Traub-Tübingen für den national-sozialen Verein, Redakteur Erzberger hier für die kath. württ. Arbeiter-Vereine. Vertreten sind ferner die kath. Arbeiter-Vereine Göppingen, der deutsche Holzarbeiterbund durch Klotz, Landtagsabgeordneter hier, der deutsche Buchdrucker-Verband durch Schroetter hier, die sozialdemokratischen Arbeiterinnen-Vereine durch Frau Clara Zetkin hier.

Esslingen, 27. Aug. Der fast gänzliche Ausfall an Mostobst (nur Birnen giebt es) macht sich schon jetzt bei den Obstpreisen sehr bemerkbar. Auch in den vorangegangenen Jahren gab es bekanntlich sehr wenig Obst, allein der Preis, mit dem die heurige Saison beginnt, zeigt wohl am besten, daß der diesjährige Ertrag noch hinter demjenigen der Vorjahre zurücksteht. So wurde der heutige erste Wagen heffischen Mostobstes pro Zentner um 5,20 M. verkauft, während das erste württembergische Obst am 4. September 1895 4,50 M. und das erste heffische Obst am 28. August 1896 nur 4 M., — kostete, das ist ein Unterschied von 1,20 M. pro Zentner.

Ludwigsburg, 27. August. In letzter Nacht brachen die Schafe des Schäfers Diefenbacher in Kornwestheim aus dem Pferch aus; etwa 40 Stück kamen auf den Bahnkörper und wurden von dem um 3 Uhr 15 Min. hier durchfahrenden Schnellzug überfahren und sämtlich getödtet.

Gaildorf, 27. Aug. Vorgestern wurde ein geistig krankes Mädchen von Oberroth von einem Manne in den Wald gelockt und dort vergewaltigt. Der Unmensch wurde jedoch erwischt und gestern dem kgl. Amtsgericht Gaildorf übergeben.

Gaildorf, 27. Aug. Vorgestern stahl ein 18jähriges Mädchen Namens Weller vom Kleehaus, Gmde. Fichtenberg, ihrem Großvater seine Geldersparnisse im Betrag von 50 M. und wollte das Weite damit suchen. Sie wurde am Bahnhof Fichtenberg, wo sie schon das Billet nach Stuttgart gelöst hatte, von dem Polizeidiener Eisenmenger verhaftet und ans kgl. Amtsgericht Gaildorf abgeliefert.

Von der fränkischen Grenze, 28. August. Für die 12. Brigade, die in unseren Geländen manövriert, war gestern ein Unglückstag. Bei der Attacke wurde ein Ulan von der Lanze eines andern völlig durchbohrt; ein Chevauleger stürzte vom Pferde und brach das Genick. Beide waren auf der Stelle tot. Ein Soldat der 1. Compagnie des 23. Infanterie-Regiments

der gleichen Brigade verunglückte dadurch, daß er beim Ueberspringen eines Grabens zu Fall kam und den linken Arm brach. Ferner mußten mehrere Verletzte vom 4. und 8. Regiment nach ihrem Garnisonsort zurückbefördert werden.

Vom schwarzen Grat, 27. Aug. In Christstuhofen berührte der 25jährige Bauernsohn Georg Kolb, wie er es schon öfters gethan hatte, im Stalle die leicht zugänglichen Leitungsdrahte für elektrische Beleuchtung und wurde von dem Strom in wenigen Minuten getödtet.

Deutschland.

— Aus Hamburg wird uns geschrieben: Von nah und fern waren gestern Nachmittag die Geschäftsfreunde der Firma A. Wasmuth & Co. sowie zahlreiche Vertreter der Hamburger und auswärtigen Presse erschienen, um der Einweihungsfeier der neuen Opal-Fabrik beizuwohnen. Unter fachkundiger Führung unternahmen die Erschienenen einen Rundgang durch die in vollem Betriebe sich befindende Fabrik, wobei die konstruirten Maschinen und Hilfsmittel nicht minder die Bewunderung der Beschauer erregten, als die in einem Sonderraum inscenirte Ausstellung von Plakaten und Reklamebildern. Alsdann nahmen die Festteilnehmer den ihnen dargebotenen kleinen Imbiß ein, und der Senior-Chef der Firma, Herr A. Wasmuth, hielt hierbei ungefähr folgende Ansprache: „Der Rundgang durch die Fabrikräume wird Ihnen einen kleinen Begriff davon gegeben haben, welche große Sorgfalt die Fabrikation unseres, Ihnen vielleicht unbedeutend scheinenden Artikels erfordert. Nichts auf der Welt ist vollkommen. Es wäre vermessen, die absolute Vollkommenheit für unser Opal in Anspruch nehmen zu wollen. Aber wir dürfen stolz darauf sein, behaupten zu können, daß Flecke, die überhaupt zu vertreiben sind, von unserem Fleckenwasser beseitigt werden. Ich will bei dieser Gelegenheit erwähnen, daß das Publikum das Opal vielfach in nicht geeigneter Weise verwendet; erstens sollte immer mit unferem besonders präparirten Schwämmen gerieben werden, und dann ist es unerläßlich, daß mit einem sauberen Tuche nachgerieben wird, damit die zur Lösung gebrachten Substanzen auch wirklich entfernt werden. Gerade durch das Unterlassen dieses Nachreibens entsteht die so gefürchtete Randbildung. Das Fleckenwasser selbst macht nie Ränder. Unser Opal ist das Produkt unendlich vieler, sorgfältiger und schwieriger Versuche, die Jahre hindurch getrieben wurden, und an denen sich hervorragend die Firma Gebr. Burgdorf in Altona betheiligte, die uns schließlich durch den Bau ingenieuscher Maschinen in den Stand setzte, ein Fleckenwasser herzustellen, das wohl den höchst-

Farbe.
Haus.

möglichen Grad der Vollendung erreicht hat. Sie werden es begreiflich finden, daß mich geschäftliche Rücksichten davon abhalten, hier so ohne Weiteres die nahe liegende Frage: „was ist Opal?“ zu beantworten. Nur gegenüber den vielen falschen, zum Teil üblen Nachrichten seitens der Concurrerz möchte ich doch wenigstens erklären, „was Opal nicht ist!“ Opal ist keineswegs eine Mischung von Seife oder eine Abkochung von Dulcayarinde, wie vielfach behauptet wird, sondern ein im chemischen Verfahren mühsam gewonnenes Produkt, wovon Sie sich ja selbst eben überzeugt haben. Zu den besonderen Vorzügen unseres Fleckenwassers gehört, daß es sehr sparsam und daher billig ist, daß es wohlriechend und vor allem, daß es nicht feuergefährlich ist, ein Umstand, der sehr ins Gewicht fällt; verunglückten doch alljährlich hunderte von Menschen allein in Deutschland durch Explosionen von Benzin und anderen feuergefährlichen Fleckenwässern. Daß Opal übrigens auch nicht ganz der unbedeutende Handelsartikel ist, davon legen die zu Ihrer Ansicht ausgelegten Bücher Zeugnis ab: sieben Monate nach Aufnahme der Fabrication gelangte bereits die millionste Flasche in den Handel; seitdem ist der Consum stetig gewachsen. — Diese geschäftlichen Erfolge verdanken wir in erster Linie den vorzüglichen Maschinen der Gebr. Burgdorf, Altona, dann aber auch Ihrer Mithilfe, meine Herren Geschäftsfreunde und besonders der siebenten Großmacht, der Presse. Ich gestatte mir daher, mein Glas auf das Wohl der Vertreter der Presse, meiner Herren Geschäftsfreunde und der Firma Gebr. Burgdorf zu leeren. — Es schlossen sich hieran einige Reinigungsversuche an beschmutzten Garderobestücken aller Art. Einige Herren hatten sich eigens zu diesem Zwecke Flecke präpariert, um dem Opal möglichst schwierige, ja scheinbar unüberwindliche Aufgaben zu stellen. Aber in allen Fällen erwies sich Opal als absolut sicher wirkendes Fleckenwasser. — Am Abend fanden sich die Festteilnehmer zu einem gemüthlichen zwanglosen Beisammensein im Uhlenhorster Fährhaus ein, und bei prächtiger Gartenmusik und anregender Unterhaltung verließ der Rest des Tages in schönster Harmonie.

Danzig, 28. Aug. Von dem Dampfer „Hecht“ ist der 10jährige Realschüler Koblhoff ins Wasser gefallen und ertrunken.

Hamburg, 28. Aug. Der englische Dampfer „Gairlord“ ist auf der Reise von New-York nach Konstantinopel unweit Vincent gestrandet. 8 Mann sind ertrunken.

Bauken, 28. Aug. Nach dem „Görlitzer Anzeiger“ ist der geistesgestörte Mörder der 13jährigen Emma Schmidt aus Blumberg, Namens Büttner, gestern geschossen in die Landesirrenanstalt Kosmanos in Böhmen übergeführt worden.

Ausland.

— Die „N. Fr. Pr.“ schreibt: „Wenn die französische Presse schon durch das Wort „Kameraden“, mit dem Nikolaus II. in Krassnoje-Selo die französische Armee bezeichnete, in Delirien versetzt wurde, wie wird erst das Wort: „alliierte Nationen“ wirken? Noch mehr: der Trinkspruch des Zaren auf dem „Bothuan“ bezeichnet als Zweck der Allianz freilich die Aufrechterhaltung des Weltfriedens, aber er fügt hinzu, des Weltfriedens „im Sinne von Recht und Billigkeit“. Was ist aber Recht und Billigkeit nach französischer Auffassung? Rein Franzose giebt zu, daß Recht und Billigkeit in Europa herrschen, so lange das Elsaß und Lothringen im deutschen Besitze sich befinden. Was kann also alles aus den zwei Worten heraus- und was in sie hineingelesen werden! Man muß darauf gefaßt sein, daß

das Wort Alliierte, in dieser Verbindung ausgesprochen, die ausschweifendsten Hoffnungen erwecken und der auf Rußland bauenden Revanchelust neue Nahrung zuführen wird. Natürlich in Frankreich. In dem übrigen Europa und bei besonnenen Beurteilern werden die auf dem „Bothuan“ gesprochenen Worte schwerlich imstande sein, den Gesamteindruck zu verwischen, den die Haltung des offiziellen Rußland während der Anwesenheit Felix Faures hervorgerufen hat. Diese Haltung war durchaus gemessen. . . . Man wird sich darum hüten müssen, dem Trinkspruche an Bord des „Bothuan“ mehr Bedeutung beizulegen, als er nach der ganzen Sachlage haben kann. Vielleicht empfand es Nikolaus II. selbst, daß er den französischen Russen-Enthusiasmus gar zu larg erwidert habe. Noch wahrscheinlicher aber ist, daß der Zar sich deshalb entschloß, das bisher vermiedene Wort auszusprechen, weil es nach den Besuchen der Kaiser von Oesterreich und Deutschland nicht mehr die gefährliche, aufreizende Bedeutung von ehemals besitzt. Rußland kann und will der Verbündete Frankreichs nur unter der Bedingung sein, daß Frankreich entschlossen ist, den Frieden nicht zu brechen, daß heißt, auf Elsaß-Lothringen zu verzichten. Es giebt bereits französische Politiker, welche das begreifen; sie sind nur vorläufig in der Minderzahl. Für die russisch-französische Allianz mag die Tracht, in welcher Faure in Peterhof erschien, als Symbol gelten: Frack und Cylinder sind ausnehmend friedlicher Natur.“

— Die „Times“ sagen in einem für dieses Blatt bezeichnenden Artikel über die französisch-russische Allianz: Frankreich hat sich jetzt nicht nur in den Stand gesetzt den Dreibund mit Gleichmut anzusehen, sondern es könne sogar das Gefühl haben, daß diese berühmte Kombination selbst viel von ihrer Festigkeit verliere. Da das beteuerte Ziel des Dreibündnisses die Aufrechterhaltung des Friedens sei, so sei es befriedigend für Europa und die Welt, zu finden, daß der Doppelbund mit ebenso unansehnlicher Aufrichtigkeit die Aufrechterhaltung des Friedens in den Vordergrund seiner Politik stelle. Ueber diesen Punkt habe der Zar und Faure die nachdrücklichste Versicherung gegeben. Angesichts dieser Versicherungen würde es schlimmer als thöricht sein, Frankreich und Rußland aggressive Absichten gegen irgend eine Macht zuzuschreiben; aber der konservative Charakter des Zweibundes dürfe England nicht blind machen gegen die Thatsache, daß der Zweibund durch seine bloße Existenz und noch mehr durch seine öffentlich zugestandene Existenz die Verteilung der Mächte in Europa ändere. Die Erklärungen an Bord des „Bothuan“ machen der Vorherrschaft — das Wort „Diktatur“ dürfte nicht zu stark sein — ein Ende, die in Europa auszuüben in dem letzten Viertel dieses Jahrhunderts Deutschlands Ehrgeiz gewesen sei. Vielleicht sei die etwas übermüthige Weise, in der es seine Vorteile ausgebeutet, nicht der am wenigsten mächtige Faktor gewesen, den Niedergang herbeizuführen.

Bern, 28. Aug. Ein deutscher Tourist und zwei Bergführer sind beim Abstieg von der Jungfrau nach Egglishorn insolge Schneeebruchs abgestürzt. Die 2 Führer sind tot, der Tourist schwer verletzt. Einzelheiten fehlen noch.

Handel und Verkehr.

Preise auf dem Stuttgarter Wochenmarkt vom 28. Aug.

1/2 Kilo süße Butter . . .	M 1.10—1.20
1/2 Kilo saure Butter . . .	M 1.—
1/2 Kilo Rindschmalz . . .	1.30
1/2 Kilo Schweineschmalz . . .	—65
1 Liter Milch . . .	—16

10 frische Eier . . .	—60
1/2 Kilo Weißbrot . . .	—14
1/2 Kilo Halbweißbrot . . .	—13
1/2 Kilo Hausbrot . . .	—11
1 Paar Waden wiegen . . .	80—120 Gr.
1/2 Kilo Mehl Nr. 0 . . .	—19
1/2 Kilo Mehl Nr. 1 . . .	—17
1/2 Kilo Erbsen . . .	—16
1/2 Kilo Binsen . . .	—25
1/2 Kilo Bohnen . . .	—16
1/2 Kilo Dönsfleisch . . .	—74
1/2 Kilo Rindfleisch . . .	—65
1/2 Kilo Schweinefleisch . . .	—75
1/2 Kilo Kalbfleisch . . .	—70
1/2 Kilo Hammelfleisch . . .	—60
1 Gans . . .	M 4.50 bis 5.50
1 Ente . . .	2.— bis 3.—
1 Huhn . . .	1.50 bis 1.80
1 Taube . . .	—50
50 Kilo Kartoffeln . . .	2.80—3.20
50 Kilo Welschkorn . . .	7.50—8.00
50 Kilo Weizen . . .	0 bis —
50 Kilo Hafer . . .	7.80 bis 8.00
50 Kilo Gerste . . .	9.— bis —
50 Kilo Heu . . .	3.20 bis 3.40
50 Kilo Stroh . . .	2.40 bis 2.60
1 Raumeter Buchenholz . . .	11.— bis 12.—
1 Raumeter Tannenholz . . .	9.— bis 10.—
1 Raumeter Birkenholz . . .	10.— bis 11.—
Preise in der Markthalle:	
1/2 Kilo Rindfleisch . . .	—60
1/2 Kilo Schweinefleisch . . .	—70
1/2 Kilo Kalbfleisch . . .	—70
1/2 Kilo Hammelfleisch . . .	—56

Feuilleton.

Der letzte Traum.

Erzählung aus dem polnischen Aufstande in Preußen 1848.

Von E. J. Deler.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

„Wenn wir uns abends einmal ernstlich schlagen,“ fuhr der Soldat fort, „dann geschieht es in W.; darauf können der Herr Lieutenant sich verlassen. Die ganze Bürgerschaft ist polnisch; die wenigen Deutschen, die dort wohnen, sind furchtbar unbeliebt; alle Tage sind in den Gotteshäusern, die immer überfüllt sind, Versammlungen, und öffentlich werden dort die aufreizendsten Reden gehalten.“

„Aber mindestens die Hälfte unseres Regiments, den Obersten an der Spitze, liegt doch in W.“ fragte der Lieutenant.

„Und außerdem ein ganzes Bataillon Infanterie. Jetzt dürfen sich die Bürger auch nicht rühren. Aber es heißt, die Infanterie soll wieder fort. An anderen Stellen der Provinz hat es schon mehr und ernstlichere Zusammenstöße gegeben. Hier sind im ganzen so wenig Menschen; die Dörfer liegen so sehr vereinzelt, oft meilenweit auseinander. Außerdem sind die Dörfer sehr klein. Da sind wir Husaren viel besser am Platz; wir können zu Pferde die Gegend abpatrouillieren und halten die paar Menschen schon im Schach.“

„Sie kommen aus W.“ fragte Arnau. „Zu Befehl, Herr Lieutenant. Der Herr Oberst meinte, Herr Lieutenant würden wohl nicht lange in Stancizkowo bleiben, Sie würden hier abgelöst.“

Arnau nahm diese Mitteilung mit sehr gemischten Gefühlen auf. So ungern er auch in einem Hause verweilte, in dem man ihn als Feind ansah, so sehr beglückte ihn doch wieder die Nähe Anna's. Sie hatte ihn vom

ersten Augenblick an, in dem er sie sah, bezaubert; jetzt wußte er, daß er sie liebte, sett sie mit weicher Hand seine Wunden verband und sich bitterlich grämte, daß es so hatte kommen müssen. Das Herz des sonst so fröhlichen jungen Offiziers war gefangen; der Jugendübermut, der sonst noch in ihm schäumte, war verfliegen; er war hier, wo er dem Tod stündlich ins Auge sehen mußte, erst vollends zum Manne gereift. Und als ein fester, zielbewußter Mann liebte er Anna von Stanicz. Aber lag nicht zuviel zwischen ihnen? Würde die polnische Familie jemals die Hand ihrer Tochter in die eines preussischen Offiziers legen? Und liebte die junge Polin ihn selbst? Arnau konnte es nicht bejahen, obgleich er es hoffte. Wohl war sie jetzt weich und lebenswürdig, aber war es am Ende nur das Mitleid mit seiner Verletzung? Wenn er zum zweitenmal es wagte, ihr von seiner Liebe zu sprechen, würde sie ihn nicht abermals zurückweisen? Alle diese Fragen durchkreuzten seinen Kopf und auf alle fand er keine Antwort. Nur das eine wußte er, daß es ihm sehr schwer werden würde, wenn er jetzt schon von Staniczowo scheiden sollte. Er wußte nicht, kam er jemals dorthin zurück? Doch gehorcht der preussische Soldat seiner Pflicht, und war das, was ihm im Herzen glänzend emporstieg, nur ein Traum so vergrub er ihn im Herzen, in der Stille.

Den andern Tag schon durfte er das Zimmer verlassen. Mit verbundenem Kopf, auf den nur lose die Mütze gedrückt war, ging er dem Park zu, den respektvollen Gruß des alten Kasimir freundlich erwidern. Er sah in das vernarbte Gesicht des Veteranen, und wieder überkam ihn ein tiefes Bedauern mit dem unglücklichen Volk. Gewiß waren einzelne schlechte Elemente darunter, aber so mancher reine, edle Charakter wurde mit in den Strom des Verderbens gezogen und sank darin für immer unter.

Er schritt gedankenvoll den einsamen Parksteig entlang. An einer Hecke begegnete ihm plötzlich der Hausherr. Der Pole stuzte und wollte mit etwas verlegenem Gruß vorüber-

schreiten, aber Arnau eilte auf ihn zu und bot ihm die Hand. Mit augenscheinlicher Freude erwiderte Stanicz die Begrüßung; dann sagte er, auf den Verband des Offiziers deutend:

„Es thut mir aufrichtig leid, Herr Lieutenant, daß es so kommen mußte. Niemand von uns hat es beabsichtigt.“

„Ich weiß es, und Ihr Fräulein Tochter pflegt mich in ihrer selbstlosen Güte. Ihr allein danke ich es, wenn ich bald wieder hergestellt bin.“

„Nun, Herr von Arnau, das ist aber doch selbstverständlich!“ rief der Pole lebhaft. „Wenn einer der Unsern Sie verletzt hat —“ Er brach ab, denn in dieser Beschämung gedachte er der Vorgänge, die sich in jener Nacht auf der Parkwiese abgespielt hatten. „Nein, nicht einer der Unseren!“ murmelte er. „Ein Schuß ist dieser Konstantin, nicht wert, den Namen eines Polen zu führen!“

Der Offizier legte die Hand auf den Arm des erregten Mannes.

„Befreien Sie sich doch von einem solchen Verbrecher, der Ihr ursprünglich reines Gewissen durch sein verabscheuungswürdiges Betragen befleckt.“

„Herr von Arnau,“ sagte der Schlossherr, stehen bleibend, „meine Tochter sagt uns, daß Sie nicht nur die schändlichen Reden des Konstantin, sondern auch meine und des Grafen Morinski Antwort auf diese Vorschläge gehört hätten.“

„Das habe ich,“ erwiderte der junge Mann rasch, „und deshalb hot ich Ihnen vorhin die Hand. Die Schramme ist nicht der Rede wert, aber, Herr von Stanicz, Sie selbst schlagen sich viel tiefere Wunden. Leider scheint dieser Konstantin bis jetzt den Husaren entkommen zu sein; wir erwischen ihn aber doch noch einmal, und dann reißt er Sie alle mit ins Verderben. Das wäre beklagenswert um Sie, um Graf Morinski und ihre Familie!“ setzte er leise hinzu.

„In mein Haus kommt mir dieser Konstantin nicht wieder, ich würde ihn mit der

Reitpeitsche hinausjagen!“ rief Stanicz rasch.

„Er vielleicht nicht, aber ein anderer kommt, der es schlauer anfängt und es ärger treiben wird, denn zuvor,“ entgegnete der Offizier trübe. Er wollte so gern das Unheil von dem Haupt des geliebten Mädchens abwenden. „Indessen ist das nicht meine Sache, sondern die Ihre,“ fuhr er in verändertem Tone fort. „Ich werde kein Unrecht und keine Auflehnung gegen die Staatsgewalt dulden, wo immer sie mir in den Weg tritt. Vergessen Sie also nicht, Herr von Stanicz, daß Sie bis auf weiteren Befehl ein Gefangener in Ihrem eigenen Hause sind und daß Ihnen, wie den sämtlichen übrigen Schloßbewohnern jeder Verkehr mit der Außenwelt bestimmt untersagt ist. Ueberschreitungen dieses Verbots muß ich streng bestrafen!“

Er grüßte, die Hand an die Mütze legend, und ging dem Schlosse zu.

Noch einige Tage verstrichen still und ereignislos, und der April rückte immer näher. Schon rundeten sich die braunen Knospen an den Bäumen und einzelne Vögel zwischerten im Garten; die Frühlingssonne schien hell und warm auf die Welt, und die Regentwolken waren vom blauen Himmel verschwunden. Ein scharfer frischer Wind strich über das flache Land und die Schneeglöckchen blühten in dichten, weißen Büscheln längs der Parkmauer.

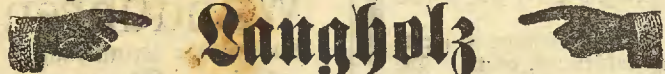
(Fortsetzung folgt.)

Foulard-Seide 95 Pf.

bis 5.85 p. Met. — japanesische, chinesische etc. in den neuesten Dessins u. Farben — sowie schwarze, weiße und farbige Henneberg-Seide von 60 Pf. bis Mk. 18.65 p. Meter — glatt, gestreift, kariert, gemustert, Damaste zc. (ca. 240 versch. Dual. und 2000 versch. Farben, Dessins etc.) porto- und steuerfrei ins Haus. Muster mgehend. Durchschnittl. Lager: ca. 2 Millionen Meter. Seidenfabriken G. Henneberg (L. Hofl.) Zürich.

Bekanntmachungen.

Ungefähr 100 Festm. II., III. und IV. Classe



Langholz

sowie zwei- bis dreitausend Quadratmeter rauhe Bretter,

gefälzt oder ungefälzt in ein oder mehreren Posten sucht zu kaufen u. bittet um gefl. Offerte frko. Winnenden. Körner, Zimmstr. oder Schwegler, Ruitzenmühle.



Matthäus Klenk

Sattler & Tapezier
WELZHEIM.

Fertige Sopha und Bettrösch, Woll- und Seegrass-Matrazen

unter Garantie guter Ware sind fortwährend zu haben bei D b i g e m.

Carl Schäffer in Rudersberg

empfiehlt in reicher Auswahl:

Knaben-Anzüge für jedes Alter.
Arbeitshosen, Joppen & Westen.

Saison-Ausverkauf! Ausverkauf! in Damen-Confection!

Um vor Ankunft der Neuheiten mit meinem Lager in Saquettes, Kragen & Mänteln zu räumen, verkaufe ich sämtliche Stücke weit unter Preis.

Heinr. Aug. Bilfinger.

Klassenbach.
Wegen Todesfalls verkaufe ich eine noch guterhaltene

Schneidermaschine

zu dem billigsten Preis.
Rosine Müller Ww.

W e l z h e i m.

Apfelstücke, Rosinen,
und Zibeben

in frischer Ware zur Mostbereitung mit genauer Gebrauchsanweisung empfiehlt billigst S. Hohly.



Haupt-Niederlage:
Eugen Deek, Schorndorf.

Klassenbach.

Empfehlung.

Der werten Einwohner-schaft von hier und Umgeb-ung mache die Mitteilung, daß ich jetzt wieder zu Hause bin und empfehle ich mich im Ausnähen bestens bei jedermann.

Achtungsvollst
Karoline Müller,
Nähterin.

Kaisersbach.

Mostzibeben, Etter's Haustrunk

empfehlst

S. Kerner.

Borderhundsberg.

Schöne

Milchschweine

hat zu verkaufen

Sinderer Ww.

Blüderhausen.

Ein tüchtiger

Arbeiter

findet bei gutem Lohn dauernde Beschäftigung.

S. Bühler, Schuhmacher.

W e l z h e i m.

Kaffee-Abschlag.

Durch eine außerordentlich reiche Kaffeernte ist der Preis desselben in einigen Sorten bedeutend zurückgegangen, und bin ich in der Lage jetzt 1 Pfd. einen guten rein-schmeckenden Kaffee schon um 1 M abzugeben, schöngesbräunten guten rein-schmeckenden Kaffee schon um 1 M 20 S pro Pfd.

S. Hohly.

Wechselformulare

find vorrätig in der Buchdr. Bl. d.

Zur Mostbereitung

empfehlst

Mostzibeben und dörre Apfelschnitten.

Carl Schäffer in Rudersberg.

Photogr. Anstalt Welzheim.
Aufnahmen
Sonntag den 5. Septbr. 1897.
Photograph Wahl.

Reste! Reste! Reste!

Eine große Partie

Reste,

bestehend in rein wollenen, schwarzen und farbigen
Kleiderstoffen, Sendenzug, Zib, Blandruck,
Unterrockstoffen, Blusenstoffen für Damen,
Gretonne und Futterstoffen

bringt zu denkbar niedrigsten Preisen zum Verkauf

Carl Schäffer in Rudersberg.

In jeder deutschen Familie sollte die „Tierbörse“ gehalten werden:

denn die „Tierbörse“, welche im 11. Jahrgang in Berlin erscheint, ist unstrittig

das interessanteste Fach- und Familienblatt Deutschlands.

Für jeden in der Familie: Mann, Frau und Kind ist in jeder Nummer etwas enthalten, was interessiert. Für nur 75 Pfg. pro Vierteljahr abonniert man bei der nächsten Postanstalt wo man wohnt, auf die „Tierbörse“ und erhält für diesen geringen Preis jede Woche Mittwochs:

1. gratis: Den Landwirtschaftlichen und industriellen Central-Anzeiger; 2. gratis: Die Internationale Pflanzenbörse; 3. gratis: Die Naturalien- und Lehrmittelbörse; 4. gratis: Die Kantinenzeitung; 5. gratis: Das Illustrierte Unterhaltungsblatt (Romane, Novellen, Beschreibungen, Rätsel u. s. w. u. s. w.); 6. gratis: Allgemeine Mitteilungen über Land- und Hauswirtschaft und 7. gratis: Monatlich zwei Mal einen ganzen Bogen eines hochinteressanten, fachwissenschaftlichen Werkes.

Kein Blatt Deutschlands bietet eine solche Reichhaltigkeit an Unterhaltung und Belehrung. Für jeden Tier- und Pflanzenliebhaber, namentlich aber für Tierzüchter, Tierhändler, Gutsbesitzer, Landwirte, Forstbeamten, Gärtner, Lehrer etc. ist die Tierbörse unentbehrlich. Alle Postanstalten in allen Ländern nehmen jeden Tag Bestellungen auf die „Tierbörse“ an, und liefern die im Quartal bereits erschienenen Nummern für 10 Pfg. Porto prompt nach. Man abonniert nur bei der nächsten Postanstalt, wo man wohnt.

Weißes Damast zu Bettziechen, blauen und roten Bettbarhent,

Bettfedern

empfehlst zu den billigsten Preisen

Carl Schäffer in Rudersberg.

Bett- Federn, hervorragend schöne Qualitäten, Barhent und -Drill, Lager und Anfertigung von

unter Zusicherung der allerbilligsten Preise.

S. Prinz, Kurrhardt.

L o r d h.
4-6 tüchtige

Zimmerleute

finden dauernde Arbeit bei gutem Lohn bei

Johs. Frey, Zimmermstr.

W e l z h e i m.

Einen bereits noch neuen

Kochofen

hat zu verkaufen.

J. Ostertag z. Pflug.

Most-Zibeben

empfehlst

Adolf Berchmer.

Schorndorf.

Schorndorf.

Wirtschafts- Empfehlung.

Meinen werten Bekannten so- wie den Besuchern von Schorn- dorf bringe ich meine Wirtschaft z. Bären b. Bahnhof in empfehlende Erinnerung. Für gute Speisen und Getränke ist stets gesorgt.

Achtungsvoll

Wilh. Polz.

Welzheim.

Bringe mein Lager in

Gold- u. Silber- waren,

sowie

Taschen- und Wanduhren

in empfehlende Erinnerung.

Chr. Bauer,

Uhren- & Goldwaren-Geschäft.

Waschlappen,

Waschhandschuh,

Frottiertücher

empfehlst

Heinr. Aug. Bilfinger.

W e l z h e i m.

Cinmachgläser

verschiedenster Größe und nted- rigster Preise empfehlst

Matth. Alent.

W e l z h e i m.

Mostrosinen

empfehlst billigst

Chr. Bauer.

Hinweis.

Der heutigen Nummer unseres Blattes liegt der Jahrespreis-Cou- rant 1897/98 des 1. Versandt- und Spezialgeschäftes von Gebr. J. & P. Schulhoff in München, Thal 71 bei.